Alto 88

3_82

Ein ringe/ Doch bewehrte Kunst die Seeligkeit zuerlangen/

Das ist:

Geistlicher Unterricht/

Ein vollkom̃nes GOtt wolgefälliges Leben zuführen.

In drey Lehr-Puncten auff das kürtzest verfaßt.

Mit Bewilligung der Oberen.

Gedruckt zu München/ bey Johann Lucas Straub/ 1702.

Bericht vnd Außtheilung diser Kunst.

OB mir zwar nicht vnbewußt / gutherziger Leser / daß von gelehrten vnd gottseeligen Scribenten zu einem recht vollkommenen vnd tugendthafften Leben freylich sehr vil erfordert wird / weilen aber die überhäuffte Lehr-Puncten / vnd gar zu vil Reglen einen manchesmahl nur jrr machen / auch welche sonsten zum lehrnen begürig / gar abschröcken / also hat mich für gut angesehen / ich wurde nicht vnrecht

thun/wann ich dise gantze Kunst hauptsächlich in drey Puncten verfassen thät/ Als:

In Reinigkeit deß Gewissens.

In Reinigkeit auffrechter Maynung.

Und in Gleichförmigkeit unsers mit dem Göttlichen Willen.

Durch welche/ weil wir mit GOtt/ als unserm letzten Zihl und End/auffs stärckest verbunden werden/ und wie alle Lehrer einhellig bekennen/ in diser Verbündnuß eines Christen-Menschens gantze Vollkommenheit stehet/ kan ich nicht sehen/ was noch weiters darzu erfor-

fordert werde: Dann durch deß Gewissens Reinigkeit raumen wir gleich anfänglich alle Verhindernussen / so disem hohen Zihl zuwider lauffen / auß dem Weeg / nemblich die Missethaten / welche / wie Isaias darvon redet / (a) vns von Gott vnserm HErrn / als mit einer Maur vnderschayden vnd abwendig machen / also / daß wir GOTT nicht / wie wir solten / auff den Rucken nachfolgen. Durch Reinigkeit auffrechter Maynung aber / nachdem wir allbereyt zu GOtt bekehrt / vns jhme zugefallen bearbeiten / fangen wir an mit jhme Kundt-

(a) *Isa. 59. v. 2.*

schafft zu machen / vnnd durch freundliches anerbieten vmb Verbůndtnuß vnd Vereinbarung zu werben ; Welche zu letzt die Gleichförmigkeit deß Menschlichen Willen mit dem Göttlichen gantz vollkommen macht. Recht vnd wol spricht der hönigfliessende Lehrer St. Bernardus. Dise ist fürwahr die heilig : vnnd Geistliche Vermählung: Ja / was sag ich Vermählung? Sie ist die Beywohnung vnd Vereinigung selbst : Dann das ist die gänzliche Beywohnung vnd Vereinigung / wo wöllen / vnd nicht wöllen ein Ding ist / vnd auß zween ein Geist/ ein

ein Hertz vnd Gemüt macht. (a) Durch dise Gleichförmigkeit dann wird vnser Seel gleichsamb zu einer Gesponß ihres Schöpffers/weil sie durch Reinigkeit rechter Maynung ihme als ein Tochter schuldige Reverentz vnd Ehr bewisen / auch durch Reinigkeit deß Gewissens/ als ein Magd / alle Treu erzeigt hat.

Uber daß so werden auch in disen drey Capitlen gar klärlich begriffen vnd dargethan / die zur Vollkommenheit wol bekandte drey Weeg / der Reinigung / der Erleuchtung vnd Ver-

(a) *S. Bernardus Serm. 38. in Cant.*

Vereinigung mit GOtt / auff welchen man fast aller Außsag nach / der Vollkommenheit muß nachstreben. Dann deß ersten vnd dritten zugeschweigen / welche / wie genugsamb bekandt / in Reinigkeit deß Gewissens / vnd deß Menschlichen Willen / mit dem Göttlichen Vereinigung bestehen / erfordert der ander Weeg der Erleuchtung / am allermeisten Christi deß HErrns vollkommene Nachfolgung. Was hat aber Christus der HErr jhme sein gantzes Lebenlang mehr lassen angelegen seyn / als die Ehr GOtt seines Himmlischen Vatters? Dannenhero bey dem heiligen

Jo-

Johanne dise Wort herrühren: Ich suche nicht mein Ehr: Unnd mein Ehr ist nichts. (a)

Endlich hab ich mich auch beflissen die drey Theil deß Guten / welches nach Zeugnuß der Philosophen vnd Weltweisen jedermann begehret / in diser Kunst einzumischen / damit an jhrer schönē Gestalt das menschliche Hertz verliebt / die Tugend / welche sonst dem Ansehen nach was wild vnd rauch scheinet / desto eyferiger vmbfange / vnd vnder dem Gut der Erbarkeit deß Gewissens Reinigkeit; vnder der Nutzbarkeit die Reinig-

(a) *Ioan. 8. v. 50. & 54.*

keit guter Meynung / vnd vnder der Lustbarkeit dise Gleichförmigkeit der Willen/Lieb vnd Werth gewinne. Dann was ist ehrlicher / als nicht allein von aller Bemailigung der Sünden / sondern auch von innerlichen verborgnen Anmutungen ein gantz freyledigesGewissen haben ? Was ist aber nutzlicher / als durch Reinigkeit auffrechter Maynung ohne Underlaß / auch in geringsten Sachen hie mehrere vnnd mehrere Gaaben vnd Gnaden GOttes/ vnd dort die ewige Glory erwerben? Und was ist letztlich lustigers / als vnder so vil deß Leibs vnd der Seelen/auch aller

zeit-

zeitlichen Haab vnnd Gütern Gefährlichkeiten in der Schoß Göttlicher Providentz vnd Zuversicht/als in der allersichersten Freyheit beständig mit gantz vnerschrockenem vnd vnverzagtem Hertzen ruhen? Also/ daß mir der jenige/ so sich in diser Kunst mit gantzem Ernst vnd Fleiß übet/ anderst nicht fürkombt/ als hätte er schon in disem armen müheseeligen Leben an allerhand guten Sachen ein Uberfluß vnd Vorgeschmack der Wollüst ewiger Seeligkeit/ nach welcher er auff so leichten vnd sicheren Weeg strebt. Dises ist demnach diser Kunst eygentliche Weiß vnd Art. Nun

schreitte ich jetzo zu dero Ubung.

Der erste Lehr-Puncten.

Ubung der Reinigkeit deß Gewissens.

DIse Reinigkeit stehet in zwey Stuck. Erstlich/ daß man / was vnrechts geschehen / rechtmässiger Weiß büsse. Zum andern/ das abgebüßte fürdershin/ so vil es möglich / nit mehr verschulde.

Das erste erlanget man durch wahre Reu vnd vollkommene Beicht. Die wahre Reu aber erfordert einen hertzlichen Schmertzen vnd Verfluchung der

der begangenen Sünden / wider das höchste Gut vnd HErrn / welcher über alles zu lieben werth ist / mit ernstlichem steiffem Fürsatz solche nimmermehr zu thun / auch mit erster Gelegenheit durch die Beicht abzulegen. Dise Geistliche Artzney aber muß / so bald einer vermercket / daß er in ein Sünd gerathen / gebraucht werden / theils / damit wir in Lasteren nicht erstarcken / theils / deß bösen Feinds Macht vnd Gewalt nicht mehr wachse / vnd in vnseren Hertzen überhand nemme / theils auch / vnd fürnemblich / daß vns der Todt nicht etwann vnfürsehens vnberent überfalle.

Die Beicht aber stehet in nachfolgenden Reglen. 1. Soll sie wol bedachtsamb mit fleissiger Vorbereytung vnd Erforschung deß Gewissens vorgenommen werden. 2. Muß sie schmertzhafft seyn auß wahrer Rew vnd Leyd/oder auffs wenigist auß heylsamber Forcht. 3. Hell vnnd klar ohne allen Umbschwaiff/ vermändtlete Renck vnd Entschuldigung der Sünden/ oder anderen vnnöthigem Geschwätz. 4. Soll sie gantz vnd vollkommen seyn/ mit Zuthun der Sünden Anzahl/ vnd nothwendigen Umbständ/welche der Sünden Art eintweders veränderen/ oder

gröss-

grösser vnd schwärer machen. 5. Soll sie alsbald vnd vnverzogentlich für die Hand genommen werden: Dann gleichwie ein frische Wunden / also auch ein bußfertige Seel gleich nach begangener Sünd vil leichter zu haylen. 6. Muß man auch genug darfür thun / darzu die Indulgentz vnnd Ablaß sehr dienlich seynd / zur Außlöschung / der durch die Sünden verdienten Straff / darvor man sich dann sonderbahr zuförchten / damit / wann die Sünden gebührlicher Weiß nit abgelegt vnd bezahlt wären / GOtt nicht etwann verhenge / daß man sich zur Straff widerumb auff ein neues versündige.

Das

Das andere / sich vor Sün-
den zubewahren / geben folgen-
de Mittel an die Hand.

Das erste ist / sich Morgens
Frühe / zwar kürtzlich / aber doch
ernstlich vnnd fleissig auff alle
Ding / so den gantzen Tag hin-
umb zuverrichten / wol besin-
nen / die Gelegenheiten zu sün-
digen vorhinein ersehen mit
steiffem Fürsatz / selbigen Tag
nicht zu sündigen / vnd solte der
Teuffel / das Fleisch / vnnd die
Welt einhelligklich all jhrem
Gewalt vnd Macht auffbieten.
Und wer ist der / welcher sich
auch in den schwäristen Anfech-
tungen vnnd gefährlichisten au-
genscheinlichen Gelegenheiten
auff

auffs wenigist nicht ein eintziges Täglein vom sündigen enthalten kan? Unser gantzes Leben aber ist nicht mehr / als ein eintziger Tag; Und wie der heutige ist / also wird auch der morgige seyn / vnnd also der übermorgige. Wann du dich dann heut hast enthalten können / warumb nicht auch morgen? Warumb nicht auch übermorgen? Also / daß mir die jenige / welche ihre Beschwärden vnd Anfechtungen den Monat vnd Jahren nachrechnen / anderst nicht fürkommen / als mangle es jhnen sehr fast an der Witz / vnd weil sie an so noch weit außsichtigen Sig verzagen / vnderligen

ligen sie gleich den ersten Tag / vnd verliehren allen Muth vnd Hertz zu streitten / mit Spott vnd Schand. Stelleten sie sein heut ihr Leben recht an / vnd überwündeten sich heut; Morgen / wann sie das Leben haben / sigten sie abermahlen ob? Also würdet nur eines Tags fromb- vnd gottseeliges Leben alle Monat vnd Jahr / ja durchs gantze Leben hinauß gut vnd gerecht machen. Dises Mittel dienet vnnd nutzet nicht allein sehr wol in Außreuttung der Lastern / sondern auch in Einpflantzung der Tugenden / da wir gäntzlich entschlossen / auffs wenigist disen Tag andächtig vnd demü-

demütig / in zugefügter Unbild gedultig / gegen den Armen barmhertzig zuseyn / rc. sonderlich / wann wir durch andere / vnd andere innerliche Antrib vnd Bewögnussen täglich einen neuen Eyfer schöpffen / vnd vns also auffmunteren: Heut sey dises Werck zu Ehren GOtt / vnsers Erschaffers auffgeopfferet / heut dises zur Gedächtnuß vnsers allergütigisten Erlösers; Heut zu Lob der übergebenedeyten Jungfrauen vnd Mutter Christi; Deß H. Schutz-Engels / oder anderer Heiligen GOttes / denen wir mit sonderbahrer Andacht zugethan seynd: Item / zur Abwendung /

von

von vns / oder anderen / dises oder jenes Ubels; Oder zu Erlangung / für vns / oder andere / dise oder jene Tugendt vnnd Gnad: Dann es bey so überhäufften Ublen vnd grossem Abgang Geistlicher Güter an neuen Ursachen vns in Tugenden zu üben niemahlen manglen wird. Deß Teuffels verdrüßliche Eingebung aber; Als: So wilst du dann deinen Sinnlichkeiten gar nie nichts nachhängen? Wirst du dann dises je vnd allweeg gedulten können? Dise vnnd dergleichen Anreizungen / sprich ich / müssen wir jhme mit Heroischer Vernichtung widerumb in Busen schieben /

ben / vnd das Maul also verstopffen: Ja eben heut will ich meinen Begürlichkeiten nit statt thun / heut will ich alles Widerwärtiges gedulten vnd übertragen.

Das andere Mittel die Sünden zuvermeyden / ist Betrachtung der letzten Ding; Deß Todts vngewise Zeit vnnd Sterbstund; Das strenge Gericht GOttes / vnd ewige Peyn; Deren ein jedes / wann es recht betrachtet / vnd tieff zu Hertzen geführt wird / vns das Sündigen fein erlaiden wird. Dann / wann etwann ein Scherg oder Scharpffrichter einem / dessen Hertz vor Begürd zu sündigen

brinnet /

brinnet/vnd gantz entzündet ist/ den Todt gleich jetzt dise Stund solte ankündten / oder jhn vnverzügentlich für Gericht forderen / allda das Urtheil zum Todt über jhn vnwiderrufflich gefället wurde / gelt es wurde ohne allen Zweiffel aller Innbrunst böser Begürden alsbald außgelöscht / vnd der wenigist Gedancken nicht mehr zusündigen / sondern vilmehr heylsambe Mittel / das Leben zu besseren / vnd die Seeligkeit zuerlangen / geschöpfft werden. Nun aber ist der Stab bereyt gebrochen; An disen Reyen müssen wir alle / vnd villeicht noch disen Augenblick / da vnser Datum

tum vnd Lust noch auff Sünden vnd Laster stehet / für den erschröcklichen Richterstuel GOttes gestellet werden : Mainst du dann nicht / wann wir dem Todt gleich jetzt in die Händ giengen / wir wurden ja hertziglich wünschen : Ach hätten wir dises nicht gethan ? Jetzt reißt die Höllische Peyn / so wir in alle Ewigkeit leyden müssen / den Rachen gegen vns auff ! Und wöllen wirs so theur / nur vmb einen augenblicklichen Wollust kauffen ? Du möchtest villeicht sagen : Ey disen Augenblick stirb ich noch nicht ; Ich aber sage dir / villeicht wird es geschehen / daß du noch disen

Au-

Augenblick stirbest / dann die Höll jhrer wol mehr durch so eytle Hoffnung betrogen / vnd verschlungen hat / einmahl aber auff solche Weiß zu grund gehen / heißt ewiglich verlohren seyn. Und wie wärs / wann wir eben mit diser einigen Sünd die Maß / wie die Schrifft darvon redet / gar erfülleten? Das ist: gesetzt / dise sey villeicht die allerletzte Sünd / nach welcher vns GOtt / so bißher wegen aller anderen vorgehenden / langmütig gleichsamb durch die Finger gesehen / jetzt vnverzügentlich zu straffen entschlossen wär / oder auffs wenigist mehrere Zeit vnd Weil Buß zuthun versagte?

te? Dann / der dem bußfertigen Verzeyhung der Sünden versprochen / hat nie zugleich den Sündern die Buß versprochen; Darumb wir solcher vnbesunnenen Freyheit zu sündigen durch ein heylsambe Forcht der so gewisen Gefahr ein hartes Biß einlegen sollen.

Das dritte Mittel. Auff GOttes Gegenwärtigkeit ein wachbahres Aug haben / welcher nicht nur ein blosser Auffseher / sonderen auch ein scharpffer Richter / vnd Recher all vnsers Thun vnd Lassens ist. Es bedarff da keiner harten verdrüßlichen Einbildung / dann der lebhafft Glaub gnug ist / in

dem wir festiglich glauben / daß GOTT allenthalben zugegen / auch kein Winckel oder einiges Orth also heimblich vnnd verborgen sey / welches er mit seiner vnendtlichen Allmacht vnd Unermäßlichkeit nicht gegenwärtig jnnerist begreiffe vnnd durchtringe. Darvon der König David also redet: **Wo soll ich hingehen von deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen von deinem Angesicht? Fahre ich gen Himmel / so bist du da; Steig ich ab zu der Höllen / so bist du gegenwärtig.** (a) Und der heilige Apostel Paulus: **In jhm leben/**

(a) *Psalm.* 138. v. 7. & 8.

ben / schweben / vnnd seynd wir. (a) Auß was Vermessenheit dann dårffen wir in Gegenwart / vnd Angesicht so hoher Majestät etwas wagen / dessen wir vns vor den Menschen schämmen vnnd scheuhen müssen? Uber das wird noch vnser heiliger Schutz-Engel / den vns GOtt / als ein Führer vnd Lehrmaister bey vns beharrlich / vnd ohne Underlaß zu bleiben / zugeeygnet / vns Gewalt anlegen / damit wir doch auß Reverentz vnd Ehrerbietung gegen jhme deß Hertzens verkehrte Bewögnussen recht im Zaum halten.

(a) Act. 17. v. 28.

Das vierdte ist die Flucht aller Gelegenheit zum sündigen: Dann wer Gefahr lieb hat / der wird darinnen umbkommen. (a) Und weil wir auch auff trucknem Land nicht allerdings sicher stehen / so laßt uns von dem schlipfferigen / so vil uns möglich / weit hindann gehen. Under dise aber zehle ich am allerersten böser verkehrter Leuth Gesellschafft: Dann / von denen / mit welchen man Kundtschafft machet / lehrnet man böse Sitten unnd Gebräuch. Gleich wie etliche Leibs-Gebrächen durch blosse Berührung andere auch anstecken / und

(a) *Eccl. 3. v. 27.*

vnd vergifften / also hängt auch ein vnverschambtes Hertz das Gifft seinem Nächsten an. Derowegen vns vor allen Dingen fleissig auffzumercken / mit was für Leuth wir vmbgehen / vnd vns in verträuliche Gemeinschafft einlassen. Fürs andere / daß wir zur Bewahrung vnsers Gewissens / guten Ruffs vnd Namens niemahls ohne beyseyn eines Zeugen mit verdächtigen Persohnen allein handlen. Wann vns letztlich auch die Höfflichkeit oder Noth treibt / solche Persohnen / deren Anschauung vnd freundtliche Beywohnung vnsere Hertzen zur Uppigkeit vnnd Lasteren

möchte anreitzen vnd erwaichen / zubesuchen / solle diß mit vorgehendem steiffen Fürsatz / GOtt hierinn keines Weegs zubeleydigen / fürgenommen werden. Der seelige Borgia / weil Er noch Hertzog in Gandien war / hat sich in dergleichen Fällen mit einem Cilicio / oder Härinen Kleyd fürgesehen / vnd bewaffnet. Fürs andere / so rechne ich vnder die Gelegenheiten der äusserlichen Sinn zu grosse Freyheit / sonderlich denen Augen / welche nach deß Propheten Zeugnuß / gleichsamb Fenster seynd / dardurch der Todt hinein schleicht / vnnd welcher alles fürwitzig ergaffen vnd ersehen

sehen will / wird manchesmahl begehren / was jhm nicht gebühret vnd zustehet. Dergleichen armbseeligen Zuständ seynd die Chronicken vnnd Histori-Bücher voll. Wir dörffen vns aber darumb nicht schmaichlen vnd rechtfertigen / wann wir den fürwitzigen Augen / oder zu freyer Conversation vnd Beywohnung zu vil nachgeben / vnd vns traumen lassen / wir werden deßwegen mit keiner vnordentlichen Begürd angefochten. Wann ein Schloß oder Vestung minirt / vndergraben / vnd mit Pulver belegt wird / vermerckt man zwar die Gefahr nicht alsbald / so bald

aber nur das kleinist Füncklein das eingelegte Pulver berührt/ behüt GOtt/ mit was mächtigen Braschlen wird das gantze Schloß erbidmet/ vnnd von Grund herauß in die Lufft gesprengt. Gleichermassen wann der Teuffel den Zundel der Begürlichkeit/ so in vns niemahl gar erlöscht/ noch hinzu legt/ da entstehet Jammer vnd Noth/ vnd ist vmb die Keusch- vnnd Reinigkeit schon geschehen. Ja/ was noch mehr ist/ der Teuffel braucht noch ein sonderbahren Griff/ indem er die Begürden nicht gleich anfangs auffwicklet/ vnnd auffrührisch machet/ damit wir vns durch

Ruhe deß Hertzens betrogen / sein allgemach mit frechem Hertzen / freyem Muth noch weiter in grössere Gefahr hinein wagen.

Das fünffte ist die Flucht deß Müssiggangs / darzu sehr vil helffen wird / wann wir all unser Thun durch den gantzen Tag recht außtheilen / und ohne grosse Noth solche Ordnung nicht leichtlich überschreitten. Vor Zeiten pflegten die Geistliche Lehrmaister also zu reden: Einen Arbeitsammen ficht nur ein Teuffel an: Einen Faullentzer aber tausent. Es wird gar vil helffen / solche Geschäfft unnd Ubungen / zuforderist an die

Hand richten / zu welchen wir ein sonderen Lust vnd Naygung tragen / vnd gleichsamb darinn vertiefft seynd / daß wir vnser gantzes Hertz / vnd alle Kräfften in schwären Versuchungen von disen bösen Eingebungen abgezogen / darauff setzen; Oder laßt vns sonst einer verdrüßlichen Sach / so vns in vnseren aygnen Hauß-Geschäfften beschwärlich seyn mag / ernstlich nachsinnen: Dann wann sie vns schon hart anligt vnd plaget / nimbt sie doch das Hertz ohn alle Gefahr der Sünden ein.

Das sechste Mittel ist embsiges lesen Geistlicher Bücher / son-

sonderlich / welche der Beicht-vatter wird gut haissen / vnnd vorschreiben. Und 1. soll das Lesen auffmercksamb seyn / alle außschwaiffende Sorgen hindann setzen. 2. Andächtig / bißweilen mit hertzlichen Anmutungen gegen GOtt vndersetzt. 3. Ublich / vnd auff gute Sitten / vnnd aufferbäulichen Wandel also gericht / das andere Leuth in vnserm Thun vnd Lassen gleichsamb lesen vnnd lehrnen / was wir in Büchern gelesen vnd gelehrnet haben.

Das sibend / täglich mit gebührender Reverentz / Andacht vnnd fleissigem Auffmercken Meß hören: Dann / weil die

hei-

heilige Meß ein Versöhn- oder Sünd-Opffer zur Nachlassung der Sünden / vnd dardurch verdiente Straff eingesetzt ist / so löscht sie auch auß / vnd nimbt hinwegg / was von Sünden noch übrig / eintweders hie in disem Leben / oder dort im Fegfeur abzubüssen wär. Unnd weils auch zugleich ein Gnaden-Opffer ist / werden wir das / was wir wünschen vnd begehren / durch kein anders Mittel von GOtt leichter erlangen vnd zuwegen bringen. Die heilige Meß aber wird vnseren anderen Hauß-Geschäfften vnnd Verrichtungen gar recht vnd wol voran gesetzt; dann jhme

GOtt

GOTT von rechts wegen deß Tags Erstling vorbehält vnd zugeaygnet; Weil auch denen/ so das Reich GOttes am allerersten suchen/ alles anderes zugelegt wird/ werden sie freylich mit ringem vnd glücklichem Fortgang erlangt vnd zuwegen gebracht.

Das achte Mittel ist das täglich gemaine vnd sonderbare Examen vnnd Erforschung deß Gewissens. Das gemaine stehet in folgenden Puncten. 1. GOTT dancksagen. 2. Das Liecht Göttlicher Gnaden begehren. 3. Erforschung der Gedancken/ Worten vnd Wercken/ mit welchen wir

vns den gantzen Tag hinumb vnserm Thun vnd Lassen / wider GOtt / wider den Nächsten / vnd wider vns selbst versündiget / also / daß nichts dahinden bleibe / wormit wir GOtt möchten beleydiget haben. 4. Alsdann Rew vnd Leyd tragen mit steiffem Fürsatz sich zu besseren / vnnd die Sünden zuvermeyden. 5. Abbitt vmb Verzeyhung der begangenen Missethaten.

Das sonderbahre Examen bestehet eben in jetzt erzehlten Puncten / allein daß man sich in Erforschung / eintweders nur in einem sonderbahren Laster / vmb welches wir außzureuten

reuten vns bemühen / oder einer Tugendt / die wir vns anzugewöhnen vnnd einzupflantzen befleissen / aufhalt. Daß wir solche nicht allein in fleissige Obacht nemmen / sondern auch verzaichnen vnnd auffschreiben; In Lasteren zwar die Anzahl der Fäller; In Tugenden aber die geübte Werck / damit man zu letzt / wann ein Tag mit dem anderen verglichen wird / in Erkandtnuß deß Fortgangs / oder zuruck gehens komme. So vil nun die Laster belanget / sollen anfänglich dise für die Hand genommen werden / in welche wir öffters / vnd mit vnserer grösseren Ge-

 fahr /

fahr/ auch Aergernuß deß Ne-
benmenschens fallen. Fer-
ners/ so wird zur Reinigkeit
der Seelen kaum ein kräfftige-
res Mittel seyn/ als dise beyde
Erforschungen deß Gewis-
sens: Dann durch das Ge-
meine kombt man in Erkandt-
nuß der Laster vnd ihrer Wur-
tzel / welche alsdann durch
Fleiß deß sonderbahren Exa-
men nach vnd nach außgereut
werden.

Zum neundten/hielte ich für
rathsamb / täglich ein kurtze
Meditation oder Betrachtung
anzustellen/weil man dardurch
ein Geschmack nach Geistlichen
Dingen gewinnet; Und der
hei-

H. Apostel mahnet: **Wandlet im Geist / so werdet jhr die Lüsten deß Fleisch nicht vollbringen.** (a) Damit ich aber kurtz dardurch gehe / so ist die Betrachtung nichts anders / als ein anmütige vnnd übliche Erwögung oder Nachsinnung einer gewissen / bestimbten / vnd vorhero wolberanten Matern / Zuvermeydung der Sünden / Erlangung der Tugenden vnd Liebe GOttes angestellet. Erstlich hab ich gesagt / sie soll anmüthig seyn / damit ichs vom studieren vnderscheyde / welches allein zur Erleuchtung deß Ver-

(a) Gal. 5. v. 16.

standts dienet. Die Betrachtung aber nach dem der Verstand schon erleuchtet / gehet noch weiter / vnd bemůhet sich auch den Willen zu guten Begůrden auffzumuntern / vnnd jnbrůnstig zu machen. 2. Hab ich gesagt / sie soll ůblich seyn / daß wirs nemblich auff gute Sitten / vnd vnseren tåglichen Gebrauch richten / vnnd diß zwar nicht nur ins gemain: Als / ich will gedultig seyn: sondern in specie vnd sonderbahren Fållen / dise Unbild / dise Verachtung will ich mit Gedult übertragen. 3. Daß es ein außgemerckte vnnd vorberayte Matery sey / damit das Ge-

Gemüt nicht durch allerhand wanckelmütige Gedancken hin vnd wider schwaiffe. Die Matery aber kan in denen Geistlichen Büchlein / welche Betrachtungen zusamen geschriben vnd außgehen lassen / der Ordnung nach außgesucht vnnd verzaichnet / auch zu Abends / ehe man sich schlaffen legt / in gewisse Puncten abgetheilt / vnd darbey ein Absehen genommen werden / nach was guter Würckung / vnd Geistlichen Anmuthungen man meistens zihlen wölle. Die nächste Vorbereytung aber nennet man dise / da sich der / welcher betrachten will / gleich anfangs

vor der Gegenwart seines GOttes stellet / vnd nachdem er die Puncten / so er jhme zubetrachten fürgenommen / bey sich kürtzlich widerholet / vnd das außgemerckte Geheimnuß wol zu Hertzen gefaßt / Gnad vnd Erleuchtung von GOtt begehret / damit er dises Werck fruchtbahrlich verrichten möge.

Das zehende ist öffterer Gebrauch der heiligen Sacramenten der Buß vnd Communion / damit man mittels beyder in der Seelen Nöthen verordnete taugliche Artzneyen / als auß den allerköstlichisten Gefäß hernemme / bevorderist

aber

aber ein Stärcke fasse / dem bösen Feind / vnd seinen heimblichen Nachstellungen behertzt Widerstand zuthun. Dann die Buß hilfft denen / so in Sünden gefallen / wider auff die Füß; Und das Himmel-Brodt macht fest / vnd stärcket deß Menschen Hertz. Ich hab gesagt: öffterer Gebrauch: Dann eintweders haben wir gesündiget oder nit / haben wir nicht gesündiget / so seynd wir mit dem hochzeitlichen Kleydt angethan / diser Göttlichen Mahlzeit beyzuwohnen / schon würdig. Haben wir vns aber versündiget / so ist die Beicht vonnöthen / damit wir dises

Schlangengifft nit länger bey vns im Busen herumb tragen. Wiewol es fast nutz vnd gut / auch die läßlichen Sünden / in die wir täglich fallen / zu Mehrung Göttlicher Gnad / vnnd übernatürlichen Gaaben zubeichten. Und warumben sollen wir vnserem eygnen Balg also liebkosen vnd schön thun / da wir auch die wenigisten Masen weder an Händen / noch Angesicht gedulten können? Wie nicht weniger vnsere Leibs-Kräfften mit stätter Nahrūg sorgfältig wider stärcken vnd ersetzen? Beynebens den edlesten vnd köstlichisten Theil deß Menschens / nemblichen

lichen unser Seel mit dem abscheulichen Wuest der Sünden besudlet / noch länger im Koth ligen / und gar darinn versincken lassen / und mit so hochnothwendiger Speiß nit / oder gar selten erquicken / und wider zurecht bringen? Damit aber auß öffterem Gebrauch kein Mißbrauch erwachse / welcher verursache / daß wir zu so grosser Geheimbnuß aller kalt / ohne allen Eyfer und gebührenden Andacht hinzugehen / müssen wir alsbald auff andere / und andere Antrib / wie zu End deß ersten Mittels vermeldt worden / angetriben und genöthiget werden.

Das eylffte ist die wahre Andacht gegen der seeligisten Jungfrauen Maria / welche die Catholische Kirchen / und heilige Vätter ein Fürsprecherin der Sünder nennen: **Du bist / spricht der heilige Augustin / der Sünder einige Hoffnung. Durch dich hoffen wir Verzeyhung der Sünden.** (a) Und St. Bernardus: **Wann du ab der Grausambkeit der Missethaten zerritt / ab der Abscheulichkeit deß Gewissens betrübt / vor Forcht deß Gerichts erschröckt anfangest im tieffen Abgrund der Traurigkeit**

(a) *Serm. 18. de Sanctis.*

keit vnd Verzweifflung gar zuversincken / gedencke an Maria / rueffe Maria an. (a) Es bezeugens jhrer wol mehr / daß sie an den jenigen / welche der GOttes Gebährerin Jungfrauschafft vnd vnbefleckte Empfängnuß mit jnnerlicher Würckung vnd Anmutung verehret / in Beschützung der Keuschheit besondere Hülff vnd Schirm erfahren haben. Johannes Berchmanus / in der Societät noch ein Jüngling / hat von der Zeit an / da er Abends bey der Bettleytung deß Englischen Grueß sein Reinigkeit der vnbefleckten

(a) *Homil. 2. super Missus.*

Jungfrauen Empfängnuß befohlen / auch bey nächtlicher Weil im Schlaff kein einige Bewögung deß Fleisch mehr empfunden. Bernardinus Realinus aber ist von diser unbefleckten Jungfrauen selbst underwisen worden / daß er sich wider unordentlicher Gelüsten Ungestümmigkeit mit disem Schild bewaffen soll: **Durch dein heilige Jungfrauschafft / du / O allerreiniste Jungfrau Maria / reinige mein Fleisch. Im Namen GOTT deß Vatters / Sohns / und heiligen Geists.** So hat man sich auch in Verehrung anderer Heiligen Got-

tes /

tes/ sonderlich deß H. Schutz-Engels starcker Hülff vnnd Beystands zugetrösten.

Zum zwölfften vnd letzten / soll man einen verständigen vnd gottseeligen Mann erwöhlen / deme in der Beicht nicht allein die Sünden / sondern auch alle böse Neygungen / Versuchung vnd Gefahren der Seelen eröffnet / vnd bekandt werden / damit er vns desto sicherer vnderweisen/ vnd zur Vollkommenheit/nach der wir zihlen / layten / vnd sicher führen möge. Darzu aber vonnöthen/ daß wir seinem getreuen Rath vnd Underweisung mit allem Ernst vnd demü-

mütigem Gehorsamb allezeit gern folgen.

Gebett.

O Allergütigister GOtt vnd HErr / ich armer vnreiner Sünder / komb für den Thron deiner Gnaden vnd Barmhertzigkeit / auff die ich allein / vnd nichts anders / all mein Hoffnung vnnd Vertrauen setze / daß du mittels derselben mit dem Blut deines geliebsten Sohns alle meine Unreinigkeiten abwaschest ; Wann ich solches schon nicht werth bin / noch verdiene / seytemahlen ich von dir treuloß abgewichen / erbarme dich dannoch meiner / die-

dieweil du mich gemacht hast / reiche dem Werck deiner Händ dein rechte. Hast du mich dann nicht / wie ein Laimb gemacht / was kanst du doch / O mein GOtt / von mir Laimbkloß anders / als lauter Wuest vnd Unflat erwarten? Und noch über das / bin ich dann nicht in Sünden empfangen / vnnd in Sünden von meiner Mutter geboren? Was wunder ist dann / daß / nachdem ich also gemacht vnd empfangen worden / sich endlich mein Unreinigkeit durch eygne Boßheit häfftig gemehret vnd zugenommen hat? Ach! Jch bekenne rund / daß sich mein arme Seel

im Koth vnnd Unflat der Laster / wie ein Schwein in einer Kothlacken vmbgeweltzet / vnd belustiget / auch gar von dir geflohen / vnd den Brunnen deß lebendigmachenden Wassers verlassen. Du hast mich zwar / O vnendtliche Güte / durch den heiligen Tauff von der Erbsünd abgewaschen / warest auch bereyt / so offt vnd vil ich meine würckliche Sünden vnd Ungerechtigkeiten vor dir bekenne / mir deroselben Gottlosigkeit zuverzeyhen / vnd mich zureinigen. Ob ich nun solches mit recht zerknirschtem vnd bußfertigem Hertzen verricht habe / waißt du allein / der

du

du die Hertzen vnnd Nieren durchforschest. Meine Bereuung vnd Schmertzen über alle Missethaten vnd Unsauberkeit solten zur Abwaschung ein Meer der Trăher geweßt seyn / damit / wo die Sünden überhand genommen / auch das leydige Wainen noch reichlicher überhand nähme: Aber mein Hertz ist zu aller Boßheit vil waicher / als ein Laimb / vnd ist zur Bußfertigkeit / wie ein Scherben außgedorret / daß ich also wol die Beysorg trage / es sey nicht allerdings genugsamb gereiniget / wann du dich / O GOtt vnd HErr / nach deiner grossen

sen Barmhertzigkeit meiner nicht erbarmest / vnnd tilgest meine Ubertrettung nach der Mänge deiner Erbärmbden auß. Unnd noch über das / wann du schon disen Unflat im Bad deines allergeliebsten Sohns kostbarlichen Bluts wirst abgewaschen vnd gesäubert haben / wird ich dannoch zu Genügen nicht gereiniget seyn / so lang du anderst meiner Unwissenheit noch jngedenck bist: So lang du mich / O HErr / von meinen heimblichen Sünden nicht rein machest / vnd bewahrest deinen Knecht vor den Frembden; So lang mein Seel mit den

ab-

abscheulichen verfluchten Einbildungen vnd Gestalten meiner alten begangnen Sünden/ welche anderer neuen ein Ursach seynd/ noch jmmerdar angefochten / beflecket vnd verunreiniget wird: So lang die verkehrte Sitten vnd böse Gewonheiten mich noch gefangen halten / vnd als dicke Wolcken vmbgeben / welche verhinderen/ daß ich dich/ mein höchstes Gut/ nicht sehen kan: So lang vnd vil noch herrschen/ vnd die Oberhand haben in allen meinen Anschlägen vnd Vorhaben so starcke Verwürrungen vnd Widerspännigkeit; In den Anmuthungen vnd Begür-

zürden das Fleisch; So grosser Fürwitz in den Sinnlichkeiten / Leichtfertigkeit im Reden / Eytelkeit in Wercken; So grosse Sorglosigkeit himmlischer Ding / Sorgfältigkeit der jrrdischen / Verachtung der ewigen / Respect vnd Auffsehen auff die Menschliche: Es wäre dann Sach / O HErr / du waschtest mich noch mehr von meiner Missethat / vnd erschafftest (will nicht sagen / nur erneuerst) in meinen innerlichen Glideren ein neines Hertz / dann es vor deinen Göttlichen Augen niemahl rein genug gewest / durch Krafft deiner allmächtigen Hand / der du allein den

den jenigen kanst rein machen/ welcher vom vnreinen Saamen empfangen ist. Darumb/ O du Brunn vnd Liebhaber der Reinigkeit / reinige durch die Krafft deß allerheiligisten Bluts deines allergeliebsten Sohns / vnd Eingiessung deß heiligen Geistes/mein Leib vnd Seel / alle meine Sinn vnd Gedancken / meine Wort vnd Werck / damit in mir nichts / was deiner vnendlichen Schöne mißfallen / oder dein vnermeßliche Güte vnd Holdseeligkeit verletzen mag/weder Orth noch Platz mehr habe: Dann ich einmahl lieber tausent vnd aber tausentmahl sterben / als

auff

auff ein neues durch sündigen verunreiniget vnd befleckt werden will.

Ein anders.

BRenne / O HErr / vnsere Nieren vnnd Hertzen mit dem Feur deß heiligen Geistes / auff daß wir dir mit keuschem Leib dienen / vnd mit reinem Hertzen gefallen mögen. Durch vnseren HErrn JEsum Christum deinen Sohn / der mit dir vnd dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt vnd regiert in alle Ewigkeit / Amen.

Noch ein anders.

O GOTT / der du durch der heiligen Jungfrauen Mariæ

riæ allerreiniste Empfängnuß deinem lieben Sohn ein würdige Wohnung bereytet hast/ wir bitten dich / daß / wie du durch Vorsehung deines lieben Sohns bitteres Leyden vnnd Sterben sie geheyliget hast / also auch wir / durch jhr heilige Fürbitt gantz rein vnd vnschuldig zu dir einmahl kommen mögen. Durch vnseren lieben HErrn JEsum Christum deinen einigen Sohn / welcher mit dir / O himmlischer Vatter/ sambt dem heiligen Geist/gleicher GOtt lebest vnd regierest in alle Ewigkeit/ Amen.

Schutzgebettlein.

SChaffe in mir O GOTT / ein reines Hertz / vnd erneuere in meinen jnnerlichen Glideren einen rechten Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / vnd deinen heiligen Geist / nimb nicht von mir.

Gedenck / O HErr / nicht an vnsere vorige Missethat / laß dein Barmhertzigkeit bald zuvor über vns kommen.

Hilff vns GOtt vnser Heyl / vmb deines Namens Ehr willen errette vns / vnd vergib vns vnsere Sünden.

Mache mich / O HErr / rein

von meinen heimblichen Sün- den; vnd behüt deinen Knecht vor den Frembden.

O HErr / gedenck nicht der Sünden meiner Jugend / vnd meiner Unwissenheit.

Mein Hertz werde vnbefle- cket in deinen Rechten / daß ich nicht zuschanden werde.

Ich hab geschworen / vnnd mir fürgenommen / daß ich die Gericht deiner Barmhertzig- keit bewahren will.

O HErr JEsu Christe / laß mich von dir durch die Sünd nicht gescheyden werden.

Verhenge nicht / O gütiger JEsu / vnd du allerseeligiste Jungfrau Maria / daß ich

mich in disem Laster vergreif-
fe.

O HErr/ ich leyde Gewalt/ antworte du für mich.

Der andere Lehr-Puncten.

Ubung reiner Intention vnd Meynung.

EHe vnd zuvor wir aber zur Ubung selbst schreitten / wird es zur Sachen sehr dienlich seyn/ daß wir vorher die böse verkehrte Maynung von der guten/ auch die gute / von der purlauteren vnd reinen / als das Koth von dem Abfaim/ den Abfaim vom Gold vnderscheyden/ damit wir in vnseren

Vor-

Vorhaben desto sicherer mögen fortschreitten / nach dem wir nicht allein wissen vnd verstehen / wohin wir gehen / sondern auch / was für Irr-Weeg wir meyden vnnd vmbgehen müssen.

Vor allen Dingen aber ist zuwissen / daß die Jenige ein böse Maynung haben / welche all jhr Thun vnd Lassen nur dahin richten / damit sie von anderen Leuthen wol angesehen werden / jhnen lieb vnnd werth seyen / auch jhnen selbst wolgefallen. Item / welche sich vor den Lasteren nur darumb hüten / damit sie in kein böses Geschrey / oder vmb jhren gu-

ten Leinmuth kommen; Oder auch damit sie in ihren Hauß-weesen an zeitlichen Güteren kein Schaden leyden. Item/ welche sich in den Tugendten allein darumb üben / damit mans nicht verdencke / als wåren sie von ihres gleichen abgewichen. Auch/damit sie mittels deren / als durch Stafflen / zu Reichthumb / Ehr vnd grossem Ansehen bey anderen gelangen mögen. Welche der König David recht vnd wol Menschen - Kinder nennet / welche eines schweren Hertzens seynd; Welche das vnnütz lieben / vnd die Lugen suchen/ (a) wel-

(a) *Psalm.4.v.3.*

welche ihr gantzes Hertz vnd Verlangen nur auffs Zeitlich setzen / vnd allein weltlichen / eytlen / haillosen vnd falschen Dingen nachtrachten.

Folgends haben dise zwar ein gute Maynung / welche sich auß Forcht Göttlicher Straff der Lasteren abthun vnd enthalten / welche sich auß Hoffnung himmlischer Glory / vnd ewiger Belohnung vmb die Tugendt ernstlich annemmen. Wie jener sprach: **Ich scheuhet mich über allen meinem Thun / weil ich wußt / daß du dem Sünder nicht verschontest.** (a) Und nächst an-

(a) *Iob. v. 28.*

gezogner Psalmist: **Ich hab geneigt mein Hertz zuthun deine Recht immer vnnd ewiglich / vmb der Vergeltung willen.** (a) Dannoch seynd dise noch weit von der rechten reinen Maynung / nach welcher wir streben sollen / in dem sie sich selbst / vnd ihren eygnen Nutzen suchen / vnd ein weit wachtbarers Aug darauff werffen / als auff GOttes Lob vnd Ehren. Darumb gleichwol / wie die noch vnbändige muthwillige Pferdt den Sporen vnd Zaum wol bedärffen / muß auch das Menschliche Hertz / wann es noch nicht gedämpt /

(a) *Ps. 118. v. 112.*

dämpt / vnd vnder das Joch gebracht worden / so lang vnd vil mit disen Stachlen gestupffet vnd angesporret werden / biß es sich von GOttes wegen selbst zu seinem Göttlichen Dienst fertig vnd willig befindet. Disen mögen auch wol zugezehlet werden / welche nicht allein in Vermeydung der Lasteren / sonderen auch in Ubung der Tugenden maistens nur nach der Ruhe jhres Gewissens trachten / vnd waiß nicht was für innerliche Trostsüpplein suchen / welche auß dem / was man etwann recht vnnd wol gethan / zuentspringen pflegen.

Die

Die rechte purlautere Maynung aber richt sich also stracks zu GOTT übersich / daß sie durch auß nichts anders / als beforderist GOtt selbst / vnd seines Göttlichen Willens Wolgefallen sucht/damit sie so hoher Majestät wolgefalle/vnd sein Lob vnd Ehr gemehret werde. Allda ist weder deß Lohns / noch Widergeltung kein Gedancken nicht/dann ein jeder festiglich glaubt / GOtt gefallen sey der allergröste Lohn; Beynebens verliehret er auch denselben nicht/ sonderen mehret jhn / wann er nicht auß Hoffnung der Widergeltung / sonderen mit Lust / vnd

auß

auß Liebe GOTT zugefallen/ embsig arbeitet.

Nun schreitte ich jetzt also nach verstandener Sach zur Ubung selbst.

Erstlich/ wann wir unseren GOtt und HErrn in der heiligen Communion gantz gegenwärtig empfangen/ und in uns fassen/ sollen wir jhme alles/ was in uns und unserm Vermögen ist/ gäntzlich übergeben und auffopfferen; Jhme unser Leib und Seel/ Haab und Gut/ auch hohen Stand/ in dem wir uns etwann befinden/ zueygnen und anvertrauen/ mit diser außtrucklichen Protestation und freyer Bekandtnuß/

nuß/daß wir zu seinem Lob vnd Ehr alles wöllen anwenden/ auch verfluchen vnd verlaugnen/was darbey Menschliches oder eygenützliches möcht einschleichen / welches zu seinem Göttlichen Dienst vnd Wolgefallen nicht kundte gezogen werden. Und was halten wirs auch für ein gewaltiges Ding/ wann wir schon alles / gar nichts außgenommen / widerumb auff den wenden/von dem wirs empfangen haben / vnd der sich vns in dem hochwürdigisten Sacrament deß Altars so barmhertziglich gantz dargibt vnd mittheilet?

2. Sol-

2. Sollen wir täglich Morgens frühe / nachdem wir all vnser Thun vnd Lassen / so wir vns denselbigen gantzen Tag zuverrichten / fürgenommen / vnd vorhinein gesehen / gedencken / daß vns von GOtt das Leben darumb verlyhen worden / damit wir disen Tag im Dienst / Lob vnd Preyß GOttes / auffs wenigist einmahl recht gebrauchen / welches wir so vilmahl / vnd so begürig der Welt / vnserm Fleisch / vnd dem Teufel zugeeygnet haben. Laßt derowegen vns all vnser Mühe vnd Arbeit / wie vorgemeldt / GOtt dem HErrn allein auffopfferen.

3. Eben diß sollen wir auch vnder Tags / ehe wir ein wichtiges Geschäfft / daran etwas mehrers gelegen / angreiffen / in gute Obacht nemmen / sonderlich / wann solche nutzlich vnd ruhmlich seynd / damit wir nit eintweders vnderm Schein der Nutzbarkeit / oder deß Ruhms verführt / von vnserm fürgesteckten Zihl abweichen vnd jrr gehen. Doch soll vns diß nicht bekümmeren / wann schon offtermahls ein eytle Ehr oder Ruhmsichtigkeit mit einschleicht / welche mit St. Bernhardus Spruch außzuschlagen seynd / sprechend: Deinetwegen hab ich nicht angefangen / Dei-

deinetwegen will ich auch nicht
auffhören. Ich arbeite GOtt
meinem HErrn/deme sey Lob/
Ehr vnd Preyß gesagt.

4. Können wir vnder weh-
render Arbeit/GOtt/ so vns
gegenwärtig/ vnd auff vnsere
Werck fleissig merckt/ vnder-
weilen mit hertzlicher Anmu-
tung also anreden: Ist es auch
möglich/ O vnermeßliche Gü-
te/ daß ich in einer so schlechten
Sach deiner Göttlichen Ma-
iestät gefalle? Wer bin ich/
vnd was ist das Werck meiner
Händ/ daß du/ mein GOtt/
ein Wollgefallen darab tra-
gest? Ach/ daß ich dir tausent
vnd aber tausentmahl vil voll-

kommener dienen kundt! Dise vnd dergleichen Wort werden vns in vnseren Dienst vnd Aempteren nicht allein erhalten / sondern auch entzůnden / vnd noch jnnbrůnstiger machen / alles auffs vollkommnest / vnd mit grǒster Reinigkeit zuverwalthen / damit durch vnser Nachlåssigkeit kein Mangel erscheine / so hoher Majeståt zumißfallen.

5. Weil vns aber bey glůcklichem Fortgang vnserer Verrichtungen manchesmahl ein eytles Wolgefallen hindergehet / můssen wir beflissen seyn / alles / was vns in vnserm recht thun zum Menschlichen Lob

raichen mag / Göttlicher Glo-
ry vnd Ehr von stund an vn-
der die Füß zulegen. Und wie
wir nichts haben / daß wir von
GOtt nicht empfangen / also
sollen wirs billich / von dem
wirs empfangen / danckbarlich
wider geben / nemblichen GOtt
vnserem HErrn / sprechende:
**Nicht vns / O HErr / nicht
vns / sonderen deinem Na-
men gib die Ehr.** (a)

6. Müssen wir vns vnder-
weilen selbst befragen: Ey
was such ich doch mit all mei-
nem Fleiß / Sorg vnd Nach-
sinnen? Was mit diser Ser-
vitut vnd Dienstbarkeit? Mit
disem stättem willfährigem

(a) *Ps. 113.*

Auffwarten ? Mit diser verdrůßlichen Můhe vnd Arbeit? Nach was trachte ich doch? Villeicht nach Reichthumb / Ehr vnd grossen Namen ? dises ist zwar alles gut / aber vngewiß / betrůglich vnd zergånglich. Oder söhne ich mich nach grosser Potentaten / Fůrsten vnd Herrn Gunst- vnd Gnad? Ach / dise seynd zerbrechlicher / als ein Glaß / welches / da es am meisten gleißt / so zerbricht es; Seynd auch vil schlipfferiger / als kein Aal / welcher / da er vermaint / er fasse ihn fest genug / vnversehens wider entwischt. Da můßt ich wol redlich aberwitzig / vnd nicht recht

bey

bey Sinnen seyn / wann ich einer so kurtzen / liederlichen vnd schnöden Sach mit so langwüriger / mit so standhaff-ter / mit so harter Mühe vnd Arbeit im Schwaiß meines Angesichts solte nachjagen / da ich doch mit vil ringerem Un-kosten beständige Güter kauf-fen kan. Warumb soll ich / der ich der Himmlischen fähig bin / nach jrrdischen Dingen trachten? Was will ich mich fast reissen den Menschen zuge-fallen / weil ich meinen lieben GOTT gefallen kan? War-umb soll ich vil Ernst vnd Fleiß an die Geschöpff wenden / da ichs dem Erschaffer selbst kan

zueygnen? Wann ich bey Gott wol daran bin/ vnd Gnad mag finden (O wol ein Gnad über alle Gnad.) Was bekümmere ich mich lang vmb den Menschen? Fürwar / wann die in Knechtlicher Freyheit gantz vertiefft vnnd verliebte Hof-Juncker / wie Seneca darvon redet/ auff solche Ding ein mehrers Aug wurffen/ vnd besser in Obacht nämen / daß sie nemblichen jhnen selbst mit all jhrer geschäfftigten Unruhe / vnd offt vnnöthigem hin- vnd wider Zapplen den wenigisten Nutzen nicht schaffen; Schlaffen/wanns andern zum Schlaffen beliebt/ spatzieren

nach

nach anderer Wolgefallen / essen vnd trincken / wann es andere gelüstet / leben also den wenigisten Theil nach jhren selbst eygnen Willen / so wurden sie nicht zugeben vnd gestatten / daß sie bey jhrem so elendem Stand alles Nutzes vnd Frucht sollen beraubt seyn / auch heut / nicht morgen / mit ernstlichem / aber zu spatem trauren jhr verzehrtes Leben wöllen widerumb zuruck ziehen / einem treu- vnd danckbarem Herrn solches auffopfferen vnd zuzueygnen; Wie nit weniger all jhr Thun zu GOtt richten / von dem sie weit grössere Widergeltung jhrer Mühe

he vnd Arbeit sicherlich zugewarten håtten.

7. Ferrner / auff daß alle vnsere Verrichtungen zu Gottes Ehr angeordnet werden / ist zumercken / ob es nothwendig / oder frey-willkurliche Werck seyen. Dise halt man für nothwendige / so wir eintweders der Natur selbst / oder dem Haußweesen / Den Underthanen vnd Herrschafft zulaisten schuldig seynd; Dise aber seynd frey / deren wir vns auß eygner Willkur gantz vngenöthiget underfangen. Dise / wann sie ehrlich vnd ehrbar seynd / wie sie dann seyn sollen / werden vnschwår / wann wir anderst

anderst deß Gewissens Reinigkeit lieb haben / zu GOtt / als zu aller Erbahrkeit reichen Brunnquel geleytet werden. Die nothwendige Handlungen gehören etlicher massen mit noch mehrerem Recht GOtt unserem HErrn zu / als dem Urheber der Natur / der über uns zuherrschen / und wir jhm in aller Underthänigkeit underworffen seynd. Demnach sollen wir die Natur / das Haußweesen / und die Underthanen also versehen / als uns von GOtt selbst anvertraute Sachen. Unseren Oberen aber / welche uns von GOtt vorgesetzt seynd / schuldigen Gehor-

samb leisten/ damit wir GOtt also in allen Dingen finden/ vnd vnser maistes Auffsehen/ Intention vnd Maynung auff jhn stellen. Dergestalt/ daß/ wann wir schon etwann mehrere Geschäfft zuverrichten vnder Handen haben/ GOTT dannoch vnser einiger Zweck/ darauff wir zihlen/ seyn soll/ zu dessen ewigen Lob vnd Wolgefallen wir all vnser Thun vnd Lassen anordnen. Zu solchem dann ein ernstliche vnd auffmercksambe Betrachtung vnsers selbst eygnen/ wie auch aller Creaturen Zihl vnd End vil nutzen vnd befürderlich seyn wird. Dann GOTT den

Menschen weder Reichthumb/ Ehr vnd Wollusts halber/noch einiger anderen Creatur zugefallen / in der er sein Auffenthalten suche / oder in dero Niessung sein Glückseeligkeit setze / sondern von seinetwegen allein alles miteinander erschaffen/ damit nemblichen der Mensch GOtt seinen Schöpffer lobe / vnd in seinen Wercken glorificiere/ehre vnd preyse / auch so lang er bey Leben / alles zu seinem grösserem Lob vnd Wolgefallen dirigier vnd richte/ auff daß er letztlich in jenem Leben seiner in alle Ewigkeit geniessen möge.

Alle andere Creaturen aber hat er dem Menschen zu gutem erschaffen / deren er sich so lang vnd vil zu gebrauchen / so ferrn sie jhme zu leichterer Erlangung obgesagten Zihl vnd Ends verhilfflich seyn mögen. Darauß dann folgt / daß wir in Niessung der Creaturen auff dero Erschaffer / als allermiltreichisten Geber sonderbar wol achtung geben; Und fürs andere verstehen / daß / so offt man die Creatur zu einem anderen Zihl gebrauchet / deß Schöpffers Ordnung vnder übersich kehret werde. Ists nicht ein ewiger Spott / daß sich der Mensch / welcher allen

Crea-

Creaturen fürgesetzt ist. (Dann du hast jhn gesetzt/ spricht der Psalmist / über deiner Händ Werck; Alles hast du vnder seine Füß gethan. (a) Denselben so schändlich vnterwürffet / jhnen sich zu einem Leibeygnen Knecht macht/ vnd so vngestümb mit hertzlicher Begürd anfallet vnd vmbfanget / gewiß nicht anderst / als wär er wegen der Creaturen / vnd die Creaturen nicht seinetwegen von GOtt erschaffen. Kundten wir nicht billich sagen / diser sey nicht recht bey Sinnen / vnd alles Gunsts vnd Gnad vnwürdig / welcher auff

(a) *Psalm. 8. v. 7.*

auff Fürstlichen Befelch vnd Unkosten für sich bestelleten Diener anderst / als zu seines Fürstens Diensten brauchen wolte? Mit solcher Narretey gehen wir täglich vmb / wann wir den Göttlichen Gaaben vnd Gnaden / auch vnseres Stands vnd Weiß zuleben vergessen/auff was anders/als auff GOTT/ vnser Auffsehen haben.

Gebett.

O Allmächtiger barmhertziger GOtt/ich bitte dich demütiglich/ verleyhe mir Gnad das jenige/ daß dir gefällig/ inbrünstig zubegehren/ fürsichtig zu-

zuerkundigen / warhafftig zu-
erkennen / vnd vollkomment-
lich zuvollziehen / zu Lob / Ehr
vnd Preyß deines allerheiligi-
sten Namens. Richte vnd
ordne du / O HErr GOTT /
meinen Stand / vnd was du
von mir erforderst / daß ich
thun soll / gibe / daß ichs wisse /
wöll vnd vermöge. Verley-
he mir auch Gnad alles zuvol-
lenden / wie es sich gebühret /
vnd zu meiner Seelen-Heyl
vnd Wolfahrt nutzlich vnd er-
sprießlich ist. Ich bitte / leyte
mich einen geraden / gebahnten
vnd sicheren Weeg zu dir / wel-
cher mich weder in Glück noch
Unglück abweegs führe / auff

daß

daß ich mich in der Glückseeligkeit nicht übernemme / vnd in Widerwärtigkeit nicht verzage; Auff daß ich auch in der Glückseeligkeit dir Danck sage / vnd in der Widerwärtigkeit Gedult trage / mich ab nichts anders erfreue oder betrübe / als was mich zu dir befürdert / oder von dir abwend; daß ich auch niemand zugefallen begehre / oder zu mißfallen mir förchte / dann nur dir allein. Gib mir / O HErr / alles auß rechter wahrer Lieb zuthun / vnd was zu deinem Göttlichen Dienst nicht raicht / wie ein todtes Aas zuhalten. Verleyhe mir / daß ich meine Werck nicht

nicht auß Gewonheit verrichte / sondern / auß rechter Andacht zur dir ordne. Mache / O HErr / mir alle irrdisch vnd zergängliche Ding verächtlich / vnd alles / was dir gehörig / von deinetwegen annemblich / lieb vnd werth / dich aber selbst / O GOtt / weit über alles anders. Lasse mich alle Freud verdriessen / welche ohne dich ist / vnd nichts jemahlen begehren / so ausserhalb ist. Lasse mich O HErr / ab aller Mühe vnd Arbeit / welche vmb deinetwillen geschicht / Lust vnd Freud haben / vnd ab aller Ruhe / so für dich nicht ist / Unlust vnd Verdruß. Verleyhe mir / O aller

ler miltreichister GOtt / daß ich mein Hertz vnd Gemůt zu dir öffters gantz eyfferig erhebe / mein Unbeståndigkeit / Schwach- vnd Blödigkeit mit ernstlichem Fůrsatz mich zubesseren / erwöge vnd schmertzlich bereue. Mach mich / O GOtt / demůtig ohne allen falsch; Frölich ohne Frechheit; Traurig ohne Kleinmůtigkeit; reiff vnd geschickt ohne Hochmuth; hurtig vnd freudig ohne Leichtfertigkeit; warhafft ohne Vermessenheit; Keusch vnd rein ohne Befleckung. Gib mir / daß ich den Nåchsten straffe ohne vnwůrsche; Lieb habe ohne Gleißnerey; Mit Worten

ten vnd guten Exemplen auf-
ferbaue ohne Ubermuth. Gib
mir auch / O mein HErr vnd
GOtt / ein wachtbahres Hertz /
welches kein fürwitziger Ge-
dancken von mir möge abwen-
den; Gib mir ein beständig
vnd vnbewögliches Hertz / wel-
ches kein vnzimbliche Anmu-
thung von dir abwerths ziehe;
Gib mir ein vnüberwindtli-
ches / welches kein Trübsahl
math vnd müd mache; Gib
mir ein freyes / welches kein ge-
waltthätige Belustigung ein-
nemme vnd beherrsche: Gib
vnd verleyhe mir auch / O al-
lersüssister GOtt vnd HErr /
einen Verstand / der dich er-
ken

kenne; Einen Fleiß / der dich suche; Ein Weißheit / die dich finde; Ein Conversation vnd Wandel / die dir gefallen; Beharrlichkeit / die dich zuversichtiglich erwarte; vnd ein Vertrauen / welches dich endlich glückhafft vmbfange. Verleyhe mir / daß ich aller deiner Wol- vnd Gutthaten hie auff diser Wanderschafft auß deiner Gnad mich recht gebrauche / vnd dort im himmlischen Vatterland durch die Glory deiner Freuden in alle Ewigkeit geniesse /
Amen.

Ein anders.

O HErr / wir bitten dich / du wöllest vnserm Thun vnd Lassen mit deiner Hand vorkommen / vnd mit deiner Hülff bestätigen / auff daß all vnser Gebett vnd Würckung von dir allzeit anfahe / vnd was angefangen ist / durch dich vollendet werde. Durch Christum vnseren HErrn / Amen.

Noch ein anders.

O GOtt vnd HErr / ein Beförderer keuscher Räth vnd Anschläg / vnd ein Liebhaber der Reinigkeit / gib vnd verleyhe vns / daß wir durch die Gnad / so dein liebe werthe

Mut-

Mutter bey dir gefunden/ver-hülfflich / dich über alles / vnd alles von deinetwegen mit auffrechtem Affect vnd hertzlicher Anmuthung mögen liebhaben. Der du mit dem Vatter / vnd dem heiligen Geist / gleicher GOtt / lebest vnd regierest ewiglich/ Amen.

Schußgebettlein.

IM Namen GOTT deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geists greiff ich dise Arbeit an.

Alles zur grösseren Ehr GOttes.

Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn/ vnd dem H. Geist.

Nicht vns / O HErr / sondern deinem heiligen Namen gib die Ehr.

GOTT allein sey Lob / Ehr vnd Preyß von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gelobt seyestdu / O HErr / in der Veste deß Himmels / löblich / vnnd hoher Ehren werth / über alle Ding zu allen Zeiten.

Ich will den HErrn loben allezeit / sein Lob soll jmmerdar in meinem Mund seyn.

Preyset mit mir den HErrn / vnd laßt vns miteinander seinen Namen erhöhen.

Gelobt seye der Namen deß

HErrn / von nun an biß in Ewigkeit.

Mein Seel macht groß den HErrn / vnd mein Geist hat sich erfreuet in GOtt meinem Heyland.

Geheyliget werde dein Namen / O mein Gott vnd HErr.

Der dritte Lehr-Puncten.

Praxis / oder würckliche Ubungen der Gleichförmigkeit deß Menschlichen mit dem Göttlichen Willen.

I.

DAß sich einer auffs wenigist / so offt er communiciert /

tert / auffrecht / vnd von gan-
tzem Hertzen in die Schoß
Göttlicher Providentz vnnd
Fürsehung werffe; Jhme nit
allein frey heimbsetze / sondern
auch demütig befehle / daß er
mit vns selbst / vnd all vnser
weserley Weiß zu gehörigen
Sachen / auch mit vnserem Le-
ben vnd Todt / in Kranck- vnd
Gesundheiten / an Ehr vnd
Reichthumb / sambt vnseren
gantzen Stand vnd Weesen /
nach seines Göttlichen Wil-
lens / Wolgefallen ledig vnd
frey schalte vnd walte: Dann
er aller Ding HErr ist / dessen
Gewalt vnd Herrschung / weil
kein Creatur entgehen kan /

müßt einer wol nicht recht bey Sinnen seyn / der sich dessen vnderstehen dörffte.

2. In widerwärtigen Zuständen / (dann niemand ist/ der / wann jhm alles nach Wunsch gehet/seinen Willen/ nach Davids Außsag / nicht leicht nach dem Göttlichen richte: **Er wird dir dancken / wann du jhm gütlich thust/** (a) Muß man wider GOTT nicht murren vnd kurren/ sondern mit dem heiligen Job sprechen: **Wie es dem HErren gefallen hat/also ists geschehen. Der Namen deß HErrn sey geseegnet.** (b) Oder

(a) *Ps. 48. v. 19.* (b) *Iob. 1. v. 21.*

der mit dem Heli: Er ist der HErr: Er thue was jhm wolgefällt. (a)

3. Lasset vns GOttes verborgnem Urtheil nicht nachgriblen / warumb er diß oder jenes vilmehr über vns / als über andere verhänge: Dann es ligt der Hoffart gifftige Schlang darhinder verborgen / in dem wir vns vor anderen vnschuldig schätzen: Ders gethan hat / waists allein / warumb ers gethan hab; Ja er hats vns zu gutem vermainet / wann wir es vns zu nutzen nur recht zubrauchen wüßten.

Kündten wir vns auch P.

(a) 1. Reg. 3. v. 13.

Francisci Costeri Weiß zureden bedienen/ mit der er sich in aller Widerwärtigkeit also getröstet / daß jhm kein Unmut/ oder Kümmernuß jemahlen zuschaffen geben: Eintweders/ sprach er / haben wir disen Unfahl durch vnsere Sünden verschuld/oder nicht? Haben wir jhn dann verschuldet / warumb sollen wir nicht die Göttliche Güte mit hertzlicher Freud vilmehr verehren / darumb loben vnd dancksagen/daß er vns in disem zergänglichen Leben so Vätterlich heimbgesucht / damit er vnser im Ewigen verschone? Haben wirs aber nit verschuldt / (wer wird aber

dißfahls sein selbst eygener Richter seyn?) so wird vns doch darmit zur höchsten vnermeßlichen Frölichkeit Ursach geben / weil er mit vns / gleich wie mit seinen allerliebsten Kinderen vmbgehet / vnd durch dise leichte / vnd schier nur augenblickliche Trůbsahl ein ewige / vnd über die massen vnerschätzliche Herrlichkeit bereyt. P. Sotuellus / ein Martyrer vnd Blutzeug in Engelland hat sein Gemůth mit disen Worten gestillet: GOTT waists / warumb er disen verdrießlichen Trangsahl zulaßt; Villeicht etwann darumb / damit er ein grösseres Ubel von mir

mir abwende/ oder ein sonderbahre Gnad und Wolthat beschere. Dem sey nun wie jhm wölle/ hab ich doch Ursach genug mich zuerfreyen/ und zu frolocken/ wie nicht weniger meinem GOtt und HErrn/ höchsten danck zusagen.

5. Entzwischen seyn aber auch die Menschliche Mittel nicht gar zuverwerffen/ sondern/ doch ohne grosse Sorgfältigkeit/ mit wol bedachtsamen und unbetrübten Hertzen fürzunehmen: Dann/ wann sich deß Gemüts-Maynung zuweit auff die eintwedere Seyten lengt/ wird diser heiligen Vereinigung mit GOt-

schlechte Hoffnung mehr übrig seyn. Wie nun aber dise deß Gemüts gähe Häfftigkeit zu-paschgen/ vnd im Zaum zureyten/ wöllen wir alsbald her-nach/ was jhr für ein Biß ein-zulegen/ zuverstehen geben.

6. Künden wir GOtt zwar wol ersuchen / vnd bitten/ daß er vns durch sein vnergründt-liche Gütigkeit / was gut ist / mittheile / vnd was böß / von vns abwende / doch allemahl mit diser außdrucklichen Con-dition vnd Geding / daß nicht vnser/ sondern sein Göttlicher Will gescheche ; Nicht wie wir/ sondern er wölle. Es wär ja freylich der Vollkonmenheit

noch

noch vil änlicher vnd gemässer/ wann wir von GOtt niemahlen was/ insonderheit vnd namentlich begehrten/ sonder deß Lazari Gottseeligen Schwestern nachfolgeten/ welche ihres Bruders gefährlichen Kranckheit halber voller Sorgen/ Christo dem HErrn weiters nichts zuwissen gemacht/ als: HErr sihe/ **den du lieb hast/ der ligt kranck.** (a) Alle übrige Sorgen haben sie GOttes Willen/ vnd Gütigkeit gäntzlich heimbgestellet. Eben also sollen auch wir sagen: Sih/ mein HErr/ den du lieb hast/ leydet dise Unbild

(a) *Ioan. 11. v. 3.*

bild / disen Schmertzen / dise Widerwärtigkeit vnd Verfolgung / vnd bedürffet diser deiner Hülff / diser Gutthat / oder dises Trosts. Da wurden wir versicheret vnd vergwißt seyn / daß / wie er vns dann lieb hat / auff ein bessere Weiß / als wir selbst wünschen vnd begehren können / Fürsehung thät.

7. Wann wir vnderweilen in schwären wichtigen Geschäfften bey vns ein dem Göttlichen Wolgefallen widrige Rebellion vnd Auffruhr vermercken / müssen wir vns wol einbilden / GOTT vnser himmlischer Vatter / oder Christus der HErr reden mit

vns

vns selbst/sichtbarlich in leiblicher Gestalt etwann auff solche Weiß: O mein Sohn/ nimb diß von meiner Hand an / das schaffe ich / vnd schicks über dich / will auch / daß du dise Stund dises auff solche / oder solche Weiß verrichtest / oder übertragest. Mein Will ist/ daß du jetzt dise Kranckheit / jetzt dise Kummernuß auß Liebe gegen mir gedultest vnd leydest; In disem Ambt / oder Verwalthung mir dienest; Dann durch solche Ubung vns alle vnd jede Beschwärnussen gelindert / vnd ring gemacht werden. Und was noch mehr ist/ wir werden vns selbst seelig schä-

schåtzen / daß vns GOtt diser Gnaden wůrdig machet / vnd seinen heylsamben Kelch mit eygnen Hånden so liebreich darreichet.

Ferrner / stehet diser Gleichförmigkeit / von der ich handle / Fundament vnd Grundfest erstlich in Erkandtnuß Göttlicher Weißheit vnnd Gůte. Zum anderen / in Bekandtnuß eygener Blindheit. Weil wir dann so blind seynd / vnd was guts an vns ist / nicht erkennen / werden wir manchesmahl mehr von blosser Gestalt deß Guten / als vom rechten wahren Guten also eingenommen / daß wir / als wie die Kinder /

nur schådliche Sachen begehren / vnd solchen mit höchster Gefahr der Seeligkeit anhangen. GOtt aber/ weil er der allerweiseste/ vnderscheydt das rechte wahre Gut von dem bösen; Und weil er auch der allerbeste / vnd vns von Hertzen liebt/ richt vnd ordnet er alle Ding gar lieblich zu vnserem Nutz/ vnd ewigen Seeligkeit; Und zwar auff ein sonderbahre vnd vnbekandte / vnd wann man das Fleisch darumb anhöret/ bißweilen auch rauhe vnd vnartige/ jedoch allezeit ersprießlich / vnd wolgedeyliche Weiß vnd Manier/ welche / wann wirs in disem sterblichen Le-

Leben recht erkenneten/ wurde sie vns nicht allein gar nicht anfechten/ vnd kleinmütig machen/ sondern vilmehr mit dem allerlieblichsten Vorgeschmack solcher Süssigkeit vnser Hertz gegen einem so fürsichtig- vnd mildreichen HErrn mit Lieb entzünden/ wie mans dann im künfftigen seeligen Leben recht erfahren wird/ allda wir der angewendten Mittel liebliche Ordnung/ durch welche vns sein Göttliche Güte zur ewigen Seeligkeit geführet/ mit klaren Augen sehen vnnd verstehen/ auch vmb dise zugeschickte Kranckheit/ für dise erlittene Unbild vnd Verachtung/ vmb

disen Verlurst zeitlicher Güter / auch letztlichen umb dises Ubel / so uns jetzt noch so hart trucket und peyniget / GOTT jmmerwehrenden Danck sagen werden.

So wird es nicht weniger sehr dienlich und nutz seyn / daß sich einer selbst / und alles / was er hat / nicht wie sein selbst eygene / sondern als frembde / nemblichen GOtt zugehörige Güter halte und erkenne / wie ers dann von jhme nur Lehenweiß empfangen / unnd zwar auch anderst nicht / als daß jhme der Geber sein Recht darbey vorbehalten / mit allem / als mit seiner eygnen Sach / wann und

vnd wie es jhme gefällig/ zu disponieren vnd weiter zuhandlen / also/ daß wir auch bey deren Verlurst mit dem gedultigen Job recht sagen kundten: Der HErr hats geben / der HERR hats genommen. Wie es dem HErrn gefallen hat/ also ists geschehen.

Gebett.

O Du mein GOtt/ du mein Liebe. Es sey ferrne von mir/ daß/ was du wilst/ ich nit wölle/oder wölle/ was du nicht willst. Dein Will/mein Will; ja besser zureden / gar nicht mehr mein/weil er angefangen

(a) *Iob. 1. v. 21.*

dein seyn; Und was mehr ist/ nun muß ich jetzt dem deinen folgen / weil er angefangen mein zuseyn/wie ich mich dann schuldig befinde / eben was du wilst / auch zuwöllen; Und sihe/ O HERR/ ich wills also. Wilst/daß ich kranck seye? ich wills auch; Daß ich in Armut gerathe? ich wills auch; Daß ich schwinde vnd außdorre? ich wills auch; Daß ich alles Trosts beraubt / in allerley Widerwärtigkeit geübet / vnd letztlichen vom Todt selbsten überfallen/ vnd hingenommen werde? Sihe / O HErr/ das alles will ich auch. Wilst du mich in Himmel auffnemmen/

vnd

vnd seelig machen? Das will
ich / O mein getreuer GOtt /
am allerliebsten; Oder mich
in die Höll zustürtzen/vnd ewig
verdammen? Ach gütigister
JEsu/ da du das woltest/ wol-
te ichs zwar auch/ vnd hätte es
verdienet; Daß ichs aber nit
mehr wölle / hast du barmher-
tzigister GOtt vnd HErr / ge-
wölt vnd verdienet. Wofern
doch deren eines je geschehen
kundte (so aber keines gesche-
hen kan) daß eintweders dein
allerheiligister Will krafftloß
vnd zunichten wurde/damit ich
seelig seye: oder verdambt/da-
mit dein allerheiligister Will
fest / vnd bey Kräfften verblei-

be/ so sag ich gut rund vnd vnverholen/daß es ja weit besser/ ich werde verdambt / damit / was du / O mein GOtt wilst/ gäntzlich vollzogen werde. Nun aber/ O du vnermessene Güte! waiß ich wol / daß du meinen Todt nicht wilst/ der du deines eygnen Sohns Todt darumb gewölt / damit du den meinen nicht kündtest wöllen. Derowegen so geschehe dann dein Will / wie im Himmel / also auch auff Erden ; Also / vnd anderst nicht geschehe er / O mein GOtt vnd mein HErr / deme ich alle/so wol eygne Privat / als allgemeine Sachen mit einander anbefihle vnd vertraue/

traue/ weil ich wol waiß / daß du dir alles laßt angelegen vnd befohlen seyn/ darumb mich auch weiter durchauß nichts bekůmmeren oder betrůben soll / geb/ was sich in gemeinen oder sonderbahren Sachen mag zutragen / sondern will in allen Zufållen auff deinen allerheiligisten Willen allerdings beruhen. Der soll in allen Nǒthen mein zuversichtlicher Trost vnd sichere Zuflucht vnbewǒglich seyn vnd verbleiben/ Amen.

Ein anders.

O GOtt / ein Stårcke deren / so in dich hoffen / erhǒre gnådiglich vnser Anruffen/ vnnd weil die sterbliche

Schwachheit ohne dich nichts vermag/ so verleyhe vns Hülff deiner Gnaden/ daß wir dir in Vollziehung deiner Gebott mit dem Willen vnd Wercken gefallen mögen. Durch Christum vnsern HErrn/ Amen.

Noch ein anders.

ALlmächtiger/ ewiger GOtt/ verschaffe/ daß wir dir allezeit ein andächtigen Willen erzaigen/ vnd deiner Majestät mit reinem Hertzen dienen. Durch Christum vnsern HErren/ Amen.

Schutzgebettlein.

DEin Will geschehe/ wie im Himmel/ also auch auff Erden.

Wie es im Himmel dein Will seyn wird / also geschehe es.

HErR / was wilst / daß ich thun soll?

Mein Hertz / O GOtt / ist bereyt / bereyt ist mein Hertz.

Ich bin dein / mach mich seelig / vnd hilff mir.

Wie es dem HErrn gefallen / also ists geschehen.

Der Namen deß HErrn sey gebenedeyet.

Sihe / GOtt ist mein Heyl / auff jhn will ich vertrauen / vnd nicht verzagen.

Schaffe / O HErr / was du wilst / vnd gib Gnad / was du schaffest / zuvollziehen.

Be-

Beschluß.

HIermit hast du / günstiger Leser / die Kunst recht vollkommen zuleben / zwar nicht erst von mir beschriben / sonderen schon vor långst von dem heiligen Geist selbst durch deß Königlichen Propheten Mund gebotten / und mit folgenden Worten beschriben: **Weich ab vom bösen / und thue guts. Such Frid / und jag jhm nach.** (a) Dann der weicht von dem bösen ab / der sein Gewissen von Sünden rein behaltet / weil ausser der Sünd kein böseres Ubel ist.

Der

Der aber thut gutes / welcher nicht nur / was an jhme selbst das beste ist / verrichtet / sondern er macht auch gut / was sonst deß Namens Gut kaum werth ist. Der jenige aber sucht den Friden / vnd jagt jhm nach / welcher sich dem Göttlichen Willen gantz gleichförmig machet / vnd mit seiner lieblichen Disposition vnd Anordnung wol zufriden ist. Derohalben es dann ein gar sichere Kunst ist / die ich auch darumb so kürtzlich tractiret vnd fürgetragen / weil sie eher vnd leichter durch stätte Ubung / als vil blossen Worten gelehrnet vnd ergriffen wird. Es möchten mir

mir aber die jenige / welche dises nur Lusts halber jhres sinnreiches Verstandts außgeben vnd erörteren / bald fürwerffen / vnd sagen: Es befinde sich da noch ein grosser Abgang vnd Mangel. Welche aber zum Verstand den Willen anspannen / die werden Zeugnuß geben / daß es an dem ein sattes Genügen seye. Jene werden noch ein langes Register viler anderer Tugenden haben wollen; Dise aber in zwo angeregten: **Laß ab vom bösen / vnd thue gutes** / alle andere miteinander üben. Doch muß ich bekennen / daß dise Kunst mit dem / was bißhero gesagt wor-

worden / nicht gar vollendet seye; Wann du dich aber rechtschaffen darinn gebrauchen und üben wirst / magst du es zum völligen End bringen / so ich dir von GOtt hertzlich wünsche.

Alles zu grösserer Ehr GOttes.

worden / nicht g
seye; Wann i
rechtschaffen da
chen vnd üben wi
es zum völligen G
so ich dir von G
lich wün

Alles zu grö
GOt

worden / nich
seye ; Wann
rechtschaffen
chen vnd üben
es zum völligen
so ich dir vor
lich n

Alles zu g
G

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ein ringe, Doch bewehrte Kunst die Seeligkeit zuerlangen, Das ist:
Geistlicher Unterricht, Ein vollkommnes Gott wolgefälliges Leben zuführen.
In drey Lehr=Puncten auff das kürtzest verfaßt

Gedruckt zu München 1702

Freising, Dombibliothek -- Alto 00088
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00113147-3